Gegen 27 Schachspieler gleichzeitig

Zum 75-jährigen Bestehen hat der Schachverein 1949 Herzogenrath Großmeister Rasmus Svane eingeladen. Zu einem ganz besonderen Event.

VON TOM WAYAN BECKER



Grübel, grübel: Auch Spieler des Schachvereins aus Heerlen sind heute gekommen, um gegen Großmeister Rasmus Svane anzutreten. FOTO: TOM WAYAN BECKER

HERZOGENRATH Die Sonne scheint auf die Burg Rode, das Wahrzeichen von Herzogenrath. Auf dem Hof der fast tausend Jahre alten Burg sind Tische, Stühle und Sonnenschirme aufgebaut. Auf den Tischen: 35 Schachbretter. Minutiös werden die Figuren aufgestellt. Es wird gerückt und geschoben, damit alles perfekt ist, wenn Großmeister Rasmus Svane die Burg erreicht. Alles steht bereit um das 75-jährige Bestehen des Schachvereins 1949 Herzogenrath zu zelebrieren.

Hans-Jürgen Weyer ist seit 56 Jahren in dem Verein. Er ist Ehrenvorsitzender. Animiert wurde er als Jugendlicher von seinem Vater: „Wir haben oft zusammen Schach gespielt. Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich mit 14 Jahren in den Verein eingetreten bin." Bald war Weyer besser als sein Vater, was dem Haussegen nicht immer zugute gekommen sei, erzählt er.

Heute ist für Weyer ein besonderer Tag. Der Schachgroßmeister Rasmus Svane kommt aus Lübeck nach Herzogenrath, um sich mit 35 Schachspielern gleichzeitig zu messen. Ein halbes Jahr hat die Organisation gedauert. Vor der Veranstaltung ist Weyer nervös, nicht etwa wegen des Schachspiels, sondern weil Svane mit dem Zug anreist. Weyer hat Bedenken, ob der Schachprofi sein Ziel erreichen wird.

Sieben Stunden ist Rasmus Svane mit dem Zug zum Simultanturnier nach Herzogenrath gefahren. Alles hat geklappt, er ist pünktlich am Ziel. Der Schachprofi ist 27 Jahre alt. Er macht einen ruhigen, bedachten und zurückhaltenden Eindruck. Zurzeit steht er auf Platz sechs der deutschen Schach-Rangliste. Er spielt in der deutschen Nationalmannschaft und hat schon einige Meisterschaften gewonnen. Svane ist gebürtiger Däne, lebt aber seit 2001 mit seiner Familie in Lübeck. Auch sein sieben Jahre jüngerer Bruder Frederik Svane ist Schachprofi, spielt auf dem gleichen Niveau wie er. „Daran muss man sich erst gewöhnen, Konkurrenz in der Familie ist nicht leicht. Langsam ist es für mich Normalität", sagt Rasmus Svane lächelnd. Kürzlich hat sein Bruder ihn in der deutschen Rangliste überholt, er ist jetzt auf Platz fünf.

Der Schachgroßmeister erinnert sich, wie er mit dem Denksport in Berührung kam: „Als ich als Kind nach Deutschland kam, aß ich oft Frühstücksflocken. In einer der Packungen war so eine Art elektronisches Schachspiel." Das gefiel ihm so gut, dass er es auch mal mit echten Figuren ausprobieren wollte.

Hobby zum Beruf gemacht

Schon als kleines Kind meldete er sich im Verein an. Es folgten Meisterschaften und Siege. „Ich habe mein ganzes Leben mit Schach verbracht, jede freie Minute genutzt. Profi wollte ich nie werden, es hat sich einfach ergeben", sagt Svane. Heute fährt er auf nationale, wie internationale Meisterschaften im Einzel- und Mannschaftssport. Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Stille, absolute Stille herrscht im Hof der Burg Rode. Man könnte im wahrsten Sinne des Wortes eine Münze zu Boden fallen hören. Die einzige Geräuschquelle geht von dem Schachprofi aus. Er geht von Tisch zu Tisch und setzt immer einen Zug. Wenn er sich bewegt, knirscht der Kies unter seinen Füßen. Man schaut in grübelnde, hochkonzentrierte Gesichter. 27 Herausforderer versuchen heute, den Profi zu schlagen, einige Spieler sind krank geworden oder haben abgesagt. Ob es einem Spieler gelingt? „Die Chancen stehen relativ schlecht. Es wäre eine Sensation, wenn es einer schaffen würde. Ein Unentschieden wäre auch schon toll. Wir hoffen, nicht alle Spiele zu verlieren", sagt Weyer.

Auch der Bürgermeister der Stadt Herzogenrath, Benjamin Fadavian, wird sich heute mit dem Großmeister messen. Er war selbst lange im Schachverein, hat aber heute zu wenig Zeit dafür. Er ist stolz auf den Herzogenrather Schachverein: „Dass das Turnier hier auf der Burg Rode, einem Wahrzeichen von Herzogenrath, stattfindet, finde ich super: Das ist ein tolles Bild." Der Schachverein hat nicht nur das Jubiläum zu feiern, sie sind mit ihrer Mannschaft in diesem Jahr in die NRW-Klasse aufgestiegen. So hoch haben sie erst ein einziges mal gespielt. Der Bürgermeister möchte dem Verein gratulieren: „Für die sportlichen Erfolge und die unglaublich gute Jugendarbeit."

Gabriel ist 11 Jahre alt. Auch er darf heute gegen den Profi spielen. Große Hoffnungen auf einen Sieg hat er wie alle anderen Spieler nicht, dennoch wird er alles geben. Gabriel spielt seit eineinhalb Jahren Schach im Verein. Er hat schon an Meisterschaften teilgenommen. Am Schach mag er „einfach das Spiel an sich. Vor allem die

„Ich habe mein ganzes Leben mit Schach verbracht, jede freie Minute genutzt. Profi wollte ich nie werden, es hat sich einfach ergeben."

Rasmus Svane, Schachgroßmeister

Taktik finde ich interessant." Gabriel kann sich vorstellen, eines Tages Profi zu werden. Er bewundert Rasmus Svane. Für ihn ist er ein Vorbild.

Große Überraschung am Ende des Turniers: Gewonnen hat am Samstag keiner gegen den Profi, jedoch gab es fünf Unentschieden. Die werden im Schach erzielt, wenn die Situation auf dem Feld keinen Sinn mehr macht weiter zu spielen und sich beide Spieler auf ein Unentschieden einigen. Der 15-jährige Mika konnte heute auch ein Remis – also ein Unentschieden – erzielen. Weyer ist davon begeistert, aber auch von der unfassbaren Leistung des Großmeisters: „Nach dem Turnier haben wir noch mit Rasmus gesprochen. Er konnte sich an jede einzelne Partie erinnern und genau sagen, wer wann welchen Zug gemacht hat – und das bei 27 Partien. Da sieht man, was der junge Mann im Kopf hat!"